

Pedalritter im Sächsischen Burgenland

"Immer am Strom entlang" ist für Radler immer wieder eine verlockende Alternative. Seit 1997 ist auch der Muldenradweg in Sachsen ausgeschildert und eine Karte des Regionalen Fremdenverkehrsverband "Sächsisches Heide- und Burgenland" e. V. (Niedermarkt 1, 04736 Waldheim, Tel. 034372/9660 FAX: 96619) erleichtert dem Radler die Orientierung.

Dabei kann man die Mulde gleich im Doppelpack haben und muss sich zwischen Freiburger Mulde (120 km: Nossen - Grimma - Bad Düben) und zwischen Zwickauer Mulde (130 km: Glauchau - Grimma - Bad Düben) entscheiden. Wer es gemütlicher möchte sollte sich für die Freiburger Mulde entscheiden und kann hier ohne große Steigungen die Landschaft genießen.

Wer das Abenteuer liebt, sollte sich für die Zwickauer Mulde entscheiden, muss hier aber ein paar kurze Anstiege in Kauf nehmen.

Unabhängig wie man sich entscheidet wird man in Dessau die Mündung der vereinigten Mulde in die Elbe erreichen, wenn man dem Fluss bis zur Mündung folgen will.

Doch wer nur einen Teil der Mulde abradeln will, kann viele Orte mit der Bahn als Ausgangspunkt erreichen (s. Infoteil)

Der Name Mulde könnte sich aus dem Wortstamm "xmel" = zerreiben gebildet haben, der einer der ältesten unter den geographischen Bezeichnungen ist

Startpunkt für die Zwickauer Mulde ist Schöneck. Der Bahnhof präsentiert sich frisch renoviert und hat sogar Aufzüge für die Bahnsteigunterführung.

In den letzten Jahren wurde der Muldenradweg auch ausgeschildert, wobei die Ausschilderung zwischen Schöneck und Hartenstein leider noch lückenhaft ist.

Doch mit der Routenführung sind sich Tourismusverbände und Kartographen offenbar noch nicht ganz einig, denn es gibt auf den verfügbaren Karten recht unterschiedliche Varianten der Routenführung.

Für die ersten 50 km muss man also noch etwas Pioniergeist mitbringen und Kartenlesekünste mit Orientierungskünsten kombinieren.

Doch auch wenn man mal die gewählte Route verliert, wird man irgendwann wieder mit Hilfe der Karte auf die geplante Radroute stoßen.

Außerdem lohnt sich an mehreren Stellen die offizielle Radfernwanderoute zu verlassen, um ein paar interessante Dinge unweit der Route nicht zu verpassen, die in der Karte vergessen wurden oder außerhalb des Kartenrandes liegen.

Die nachfolgende Routenbeschreibung ist also Ergebnis persönlicher Tagesausflüge und einer 4tägigen Radwandertour im Frühling 1999 und versucht persönliche Erfahrungen und Insiderwissen mit dem verfügbaren Kartenmaterial zu verknüpfen.

Wir sind Himmelfahrt 1999 zu dritt mit dem Rad an der Mulde zwischen Glauchau und Burgkemmnitz unterwegs. Für meinen 10jährigen Patensohn ist dies die erste größere mehrtägige Radtour. Die anderen Abschnitte des Muldenradweg habe ich allein in Tagestouren erkundet.

Die schönste autofreie Route von Schöneck nach Muldenberg ist auf keiner Karte eingezeichnet.

Man verlässt den Bahnhof auf der Westseite. Auf dem Bahnhofsvorplatz gibt es zwar einen Radwegweiser zu dem Fernradweg Bayreuth - Hof - Zittau, doch führt der ebenso wie der Bikeline-Radfürer die ersten Kilometer nur auf der Muldenstraße (links der Bahnlinie) nach Muldenberg.

Um die Quelle des zweitlängsten Fluss Sachsens im Naherholungsgebiet "Muldenquelle" zu erreichen fährt man die Klingenthaler Straße südlich des Bahnhofs Schöneck Richtung Kottenheide. Am "Tannenhaus" (Seeger-Karte "Mittleres Vogtland") biegt man links ab und trifft in der Nähe eines Meilers auf die Quelle der roten Mulde.

Wer auf den kleinen Umweg zur Quelle verzichten möchte, fährt ein kurzes Stück bis zu einer Brücke und biegt hier rechts ab, um die Bahnlinie zu kreuzen. Dann ein kurzes Stück südwärts und gleich in die erste Seitenstraße links einbiegen (Roter Muldenweg). Die Asphaltstraße endet bald hinter den letzten Häusern und auf unbefestigtem Weg geht es nun weiter ostwärts in den Wald hinein. Hier gibt es etliche markierte Langlaufloipen, die auch mit Rad gut befahrbar sind.

Beide Varianten treffen sich am Reiterhof von Schöneck. Man fährt direkt auf die Bahnlinie zu, und biegt kurz vor der kleinen Brücke rechts ab und folgt ca. 1 - 2 km einem Weg parallel zu den Bahnschienen.

An der Kreuzung mit der gelben Wandermarkierung fährt man einen Waldweg zum obersten Zipfel der Talsperre Muldenberg und hat hier einen schönen Blick auf die gesamte Talsperre. Die Mulde wird als bereits wenige Kilometer nach ihrer Quelle aufgestaut. So muss man am gegenüberliegenden Hang sich etwa 100 m bergauf quälen und trifft bald auf die blaue Wandermarkierung. Am Hang geht es durch den Hochwald und erreicht bald den Zufluss der Weißen Mulde zur Talsperre. Auch hier lädt ein schöner Blick auf die große glitzernde Wasserfläche der Talsperre zum Verweilen ein. Nach wenigen Metern stößt der Wanderweg auf die Straße Kottenheide - Muldenberg und man kann in rasantem Tempo auf gut ausgebauter Straße mit wenig Verkehr hinunter zur Staumauer bei Muldenberg rollen. Die offizielle Radroute führt zwar auf dem Hämmerling an Muldenberg vorbei zur Straße nach Hammerbrücke. Doch entgeht damit auch die Bademöglichkeit an einem schönen Teich bei Muldenberg am rechten Straßenrand (kurz hinter dem Fuß der Staumauer).

Nun wird es etwas kompliziert, da mehrfach Radwegweiser anderer regionaler Radrouten auftauchen, welche man aber ignorieren muss, um der Mulde zu folgen.

Vorbei am Bahnhof Muldenberg der stillgelegten Bahnstrecke Klingenthal - Zwickau geht es nun Richtung Hammerbrücke. Im Ort rechts abbiegen und vorbei an der Kirche Richtung Tannenbergestal, aber bereits nach etwa 1 km wieder links nach Friedrichsgrün. Dort zweigt ein Feldweg zu Thierberg ab, etwas holprig geht es ca. 50 Höhenmeter bergauf. Eine Radiumquelle lädt mit einem gemütlichen überdachten Tisch zur Rast und Erfrischung ein. Dann kann man die Höhenmeter wieder talwärts rollen. An der Straße den Schildern nach Jägersgrün und Morgenröthe-Rautenkrantz folgen. Neue Schilder am Straßenrand kündigen den Geburtsort des ersten deutschen Kosmonauten Sigmund Jähn an. An der Kirche rechts abbiegen und sofort wieder links zum ehemaligen Bahnhof, wo ein deutsches Raumfahrtmuseum eingerichtet wurde, welches man nicht versäumen sollte, auch wenn die Ausstellung unter engen Räumen leidet. Der Besucher findet hier einzigartige Exponate wie originale Raumanzüge und detailgetreue Modelle (z. B. vom Kennedy Space Centre). Das Museum wurde zum 30. Jahrestag der DDR am 4.10. 1979 eröffnet und war dem Weltraumflug von Sigmund Jähn vom 26.8. - 3.9. 1978 gewidmet. Eine Jagdflugzeug vom Typ MIG hat vor dem Bahnhof ihre letzte Ruhestätte gefunden und wird niemand mehr Tod und Verderben bringen. Gut, dass nicht alle "Friedenstauben" der NVA der DDR in Krisengebiete geliefert wurden. Doch symbolisiert dieses Jagdflugzeug zugleich, wie eng Militär und Ziviles, Krieg der Sterne und friedliche Raumfahrt miteinander verflochten sind.

Die kleine Parallelstraße rechts der Bahnlinie ist wieder mit Radwegweiser gekennzeichnet, führt aber nach Vogelsgrün und Rodewisch. Darum wieder ein kurzes Stück zurück vom Raumfahrtmuseum zur Kirche.

Nun gibt es bis Hartenstein weniger Kultur und Geschichte, aber dafür viel Natur zu genießen. Der Mulden-Radweg ist nun bis Eibenstock wieder identisch mit der Fernradroute Bayreuth - Hof - Zittau. Er kreuzt die Straße nach Carlsfeld (interessante Dorfkirche mit Zentralkuppel von dem Erbauer der Dresdner Frauenkirche Georg Bähr) und führt über Waldwege (Flügel 3, Rautenkrantz Straße, Franzosenweg) nach Eibenstock und Sosa. Dabei werden noch mal Höhen von ca. 700 m erreicht. Wer diese Steigungen auf Waldwegen meiden möchte und Asphalt bevorzugt, muss mit der mäßig befahrenen Straße direkt im Muldental vorlieb nehmen und kann dort einen Blick auf die Talsperre Eibenstock werfen (erbaut 1949 - 1952), hat aber auch einige Höhenmeter zu überwinden.

In Sosa ist die Gaststätte "Zum Meiler" sehenswert, welche an alte Traditionen im Erzgebirge erinnert. Von Sosa geht es wieder talwärts bis zur Mulde, hier führt die Radroute rechts der Bahnlinie am Hang Richtung Bockau und auf verkehrsarmer Ortsverbindungsstraße Richtung Lauter. Dort quert man die B 101 Lauter - Aue und muss noch einmal kräftig in die Pedalen treten oder ein kurzes Stück schieben, um das Schwarzwassertal zu erreichen. Dort trifft man auf die Radroute "Silberstraße", welche ebenfalls Richtung Zwickau führt. Im Schwarzwassertal links halten und die letzten Kilometer parallel zur Bahnlinie Aue - Schwarzenberg nach Aue rollen.

Wer sich für Geschichte interessiert, sollte den Abstecher nach Schwarzenberg nehmen und die Spuren der „freien Republik Schwarzenberg“ zu erkunden, als im 2. Weltkrieg Rote Armee und Amerikaner das Gebiet um Schwarzenberg nicht besetzten und so für 6 Wochen ein Vakuum zwischen den beiden Siegermächten entstand.

In Aue fährt man die Straße Richtung . An einem Abzweig folgt man dem Flößergraben und gelangt so nach Schlemma und Schneeberg. In der Bergstadt Schneeberg lohnt sich ein Abstecher zur Bergdom St. Wolfgang (eine der größten Hallenkirchen Sachsens) sowie zum Markt mit einem prächtigen Bürger- und Patrizierhäusern im Hochbarock bzw. Rokoko und dem Rathaus im neugotischen Stil (erbaut 1852). Die Radroute führt nun über Wildbach hinunter ins Muldental. Der Bikelineradfürer führt von Wildbach

direkt zur Burg Stein. Wer aber ein Stück "mittelalterlichen Sachsenkrimi" nicht versäumen möchte, sollte in Wildbach rechts abbiegen und dort ins Muldental abbiegen. Kurz hinter einer Muldenbrücke erreicht man einen Parkplatz, wo ein Weg zur sog. Prinzenhöhle abzweigt. Dieser alte Bergwerksstollen erinnert an einen mittelalterlichen Krimi im Sächsischen Land: 1455 diente diese Höhle nach dem Altenburger Prinzenraub den flüchtigen Rittern Mosen und Schönfeld auf dem Weg nach Böhmen zusammen mit dem entführten Sächsischen Prinzen Ernst als Versteck diente, bis sie nach 3 Tagen aufgaben und den Prinzen gegen Zusicherung von Straffreiheit an den Grafen Friedrich von Schönburg auf der Burg Hartenstein ablieferten. Die Prinzenhöhle ist merkwürdiger Weise auf den meisten Karten des Westerzgebirge nicht eingezeichnet. Der andere Prinzenräuber Kunz von Kaufungen hatte weniger Glück und wurde nach seiner Verhaftung am 14. Juli 1455 auf dem Freiburger Marktplatz (s. Freiburger Mulde) enthauptet.

Etwa 100 m vor dem Parkplatz führt ein Wanderweg links der Mulde zur Burg Hartenstein, wodurch man die Straße meiden kann.

Die Burg Stein am linken Ufer der Mulde besteht aus der nördlichen Oberburg mit hohem Turm und der größeren südlichen Niederburg.

Die Oberburg wurde auf einer schmalen Felskuppe erbaut. Das Felsgestein dringt fast in alle Räume bis ins dritte Stockwerk. Die typische mittelalterliche Burg gewährt einen guten Einblick in die Wohnverhältnisse und Bedürfnisse der Ritter und Lehnsleute. In den ehemaligen Wohnräumen der Burg zeugen alte Hieb- und Stichwaffen, Rüstungen und Handfeuerwaffen und Folterwerkzeuge von Macht und Unterdrückung in früheren Jahrhunderten.

Bei der Burg Stein tauchen erstmals die offiziellen Radwegweiser des Muldental-Radweges auf. Doch es heißt gut aufpassen, denn der Wanderweg führt am Bahnhof über eine Fußgängerbrücke über die Gleise zum rechten Muldenufer und die Straße am Bahnhof endet als Sackgasse an einem Betriebsgelände. Die richtige Route führt bergan nach Langenbach. Kurz vor dem Bahnhof Fährbrücke queren man die Schienen und die Mulde. In Grünau der Wildenfelder Straße folgen und in der Rechtskurve links in eine unbefestigten Weg nach Silberstraße einbiegen. In Silberstraße erneut über die Mulde nach Wiesenburg mit einem kleinen Schloß auf einer Anhöhe. Ab hier ist der Mulden-Radweg gut ausgeschildert und die Routenbeschreibung kann nun etwas kürzer ausfallen.

Gleich hinter dem Bahnhof rechts und etwa 1 km parallel zu den Schienen fahren. Am Sportplatz vorbei und ein kurzes Stück zurück in Richtung Süden. Nach Überquerung der B 93 auf unbefestigtem Weg und später Betonplattenweg nach Haara. Dort wieder auf Asphalt (Kirchberger Straße) und unter der imposanten Autobahnbrücke hindurch nach Wilkau-Haßlau. Um die starkbefahrene rechtsmuldische B 93 (Zwickauer Straße) zu meiden, sollte man an der Muldenbrücke noch links der Mulde bleiben und auf der Neuwilkauer Straße/Ernst-Thälmann-Straße bis zur Cainsdorfer Brücke fahren. Dort die Mulde queren und bis zur Fußgängerbrücke fahren. Nun erwartet den Radler ein schöner autofreier Abschnitt auf der linken Muldenseite. Nach Überquerung der Schedewitzer Straße ist eine kleine Attraktion zu finden: der Röhrensteig - eine überdachte Holzbrücke von 1750 - die älteste der 3 erhaltenen sächsischen Holzbrücken.

Bis zur Adolf-Hennecke-Brücke (ein als Aktivist ausgezeichnet Bergmann in den frühen Jahren der DDR) ist gemütliches autofreies Radeln direkt am Muldenufer möglich.

Zwickau - das ehemalige Zentrum des Steinkohlenbergbaus hat neben stillgelegten Schächten Zwickau hat einige Sehenswürdigkeiten zu bieten: eine hübsche Altstadt mit Rathaus Robert-Schumann-Museum im einstigen Geburtshaus des Komponisten, der Dom St. Marien (1206) mit berühmten Schnitzaltar von Peter Breuer, St. Katharinenkirche mit Altar von Lucas Cranach d. Ä., das Rathaus (1504) mit neugotischer Fassade, das spätgotische Gewandhaus, der Pulverturm am östlichen Altstadtring, u.a. Der Stadtpark mit einem großen Schwanenteich bietet einen ruhigen Platz zur Erholung.

Ab der Ethel-und-Julius-Rosenberg-Brücke führt am linken Muldenufer wieder ein schöner Radweg Richtung Pölbitz. Dort wieder ans rechte Ufer wechseln und über Crossen nach Schlunzig. Beide Dörfer haben schöne Kirchen mit Dachreiter. Die Schlunziger Kirche ziert außerdem ein Storchennest. Die ausgeschilderte Radroute führt ab Schlunzig wieder links der Mulde nach Glauchau, rechts der Mulde gibt es einen unbefestigten Weg für Romantiker auf Deichen und schattiger schmaler Allee. Rechts der Mulde kommt man vorbei an einer prächtigen Doppelschlossanlage Forder- und Hinterglauchau (obersächsische Spätgotik). In der Stadt ist ein schönes Rathaus zu finden. Die barocke Kirche birgt einen spätgotischen Flügelaltar (1510) und eine Silbermannorgel (1730).

In der Nähe des Bahnhofs gibt es ein Denkmal von dem 1494 in Glauchau geborenem Montanwissenschaftler und Arzt Georgius Agricola.

In Glauchau gibt es zwar eine Ausschilderung ab dem Bahnhof, aber die Orientierung ist trotzdem nicht ganz leicht.

Von Glauchau geht es über Reinholdshain nach Remse und erreicht dort wieder die Mulde. Die Route bleibt in Waldenburg am rechten Muldenufer, doch ein Abstecher über die Brücke führt zum Schloß der Fürsten zu Schönburg-Waldenburg (in dem 113 ha großen Grünfelder Park) im englischen, neogotischen Tudorstil. Im Ort können außerdem zahlreiche historische Töpfereien besichtigt werden. Bereits 1388 wurde den Waldenburger Töpfern der Innungsbrief verliehen.

Parallel zur Bahn geht es Richtung Wolkenburg. Hier trifft man auf die erste der für die Muldenregion typischen Hängebrücken. Außerdem laden Schloss Wolkenburg (leider in einem etwas verkommenen Zustand, aber mit zwei Lauchhammer Eisenkunstgußfiguren am Aufgang zum Schloss) und die stilreinste klassizistische Dorfkirche Sachsens (Altarwandbild mit der Himmelfahrt Christi von Sascha Schneider 1704, Altarkruzifix aus Alabaster auf einem Kalvarienberg von ausgezeichneten Mineralien des Erzgebirges, Empore mit Dorischen Säulen) zu einem Abstecher ein.

Hinter Wolkenburg beginnt ein romantischer Abschnitt. Bei Thierbach wird wieder die Mulde über eine Hängebrücke gequert und nach Unterquerung der B 95 geht es einen kurzen Anstieg zum denkmalgeschützten Stadtkern von Penig hinauf. In Penig sollte man einen Besuch der Stadtkirche von 1515 mit einer berühmten Kassettendecke mit 70 Darstellungen aus der biblischen Geschichte und einem eindrucksvollen zweigeschossigen Steinaltar nicht versäumen.

Am Markt steht ein sehr schönes Rathaus (1545/46) im Stil der sächsischen Frührenaissance mit reichverziertem Hauptportal

Berühmt ist Penig auch für die zahlreichen Kellerberggänge mit einer Länge von 2000 m. Das Gangsystem diente der Lagerung von Bier und Lebensmitteln. Innerhalb von Führungen können diese Gänge besichtigt werden.

Gleich neben der Muldenbrücke steht ein großer Topf, der an eine Findigkeit Peniger Bürger erinnern soll. Ein Wundertopf wurde vor Jahren in der Töpferhochburg gebrannt, der an die 50 Eimer Wein fassen konnte. Eines Tages wollte der Sohn des Kurfürsten hinein klettern, aus purer Neugier. Sein Erzieher ließ alsbald die Leiter hinaus ziehen, und so war der junge Prinz, der das Bitten verlernt hatte, eingesperrt. Trotz, wie er war, schlug er sich mit der Faust den Weg ins Freie. Nun hatte er aber fleißige Arbeit zerstört. Schließlich bat er seinen Vater um Steuerfreiheit für die Topfmacher und erhielt sie auch.

Nun geht es wieder am linken Muldenufer in Flussnähe durch das enge Tal mit bis zu 60 m hohen Felswänden bis in das "Sächsische" Amerika, dort links eine kräftige Steigung hinauf. Amerika - eine kleine Industriesiedlung (Baumwollspinnerei seit 1836) ist beliebtes Fotomotiv (das Schild am Haltepunkt der Bahnlinie Leipzig - Rochlitz - Glauchau oder das Ortseingangsschild). Auf der Höhe führt eine Ortsverbindungsstraße zur Rochsburg. Das Schloß steht auf einem 50 m hohen Felssporn und wurde bereits 1195 erstmals erwähnt. Das Schloss beherbergt heute das Schlossmuseum mit Rokoko-, Empire- und Biedermeierzimmern sowie eine Jugendherberge.

In rasanter Talfahrt erreicht man Lunzenau und wechselt wieder ans rechte Muldenufer. Bald ist schon aus der Ferne das eindrucksvolle 68 m hohe und 381 m lange zweigeschossige Göhrener Eisenbahnviadukt mit 24 Bogen zu sehen. Mit etwas Glück kann man sogar ein Bild mit einem Zug machen.

Nächstes Ziel ist Wechselburg. Die berühmte Stiftskirche der Augustinerchorherren (Pfeilerbasilika von 1683) gehört zu den besterhaltensten romanischen Großbauten Deutschlands.

Wer Höhenluft und gute Aussicht genießen möchte kann noch den Rochlitzer Berg hinaufstrampeln. Auf dem Rochlitzer Berg (376 m) steht ein Aussichtsturm mit Gaststätte, von dem man halb Sachsen überblicken können soll (bis zum Völkerschlachtdenkmal).

Das Etappenziel ist Rochlitz. Auch hier kann man über eine imposante Hängebrücke mit Blick auf das Schloß mit zwei mächtigen 50 m hohen Türmen. und die spätgotische Petrikirche.

Rochlitz ist die Stadt des Porphyrtuffs mit historischem Stadtkern und "mittelalterlichem Charme.

Am Markt sind Traufenhäusern und das klassizistische Rathaus von 1828 mit schlankem Turm zu sehen.

Die steile Straße zur Rochlitzer Jugendherberge fordert noch mal letzte Kraftreserven, doch die (radler)freundliche Herbergsmutter verbreitet in ihrem Haus eine wohlthuende gute Atmosphäre, auch wenn die Mehrbettenräume nicht ganz so nobel sind, wie vielleicht in den alten Bundesländern. Erstaunlicher Weise finden wir hier Himmelfahrt ein fast leeres Haus vor, obwohl zahlreiche Pensionen in der Umgebung ausgebucht sind. Doch an der Herbergsmutter kann es nicht liegen und wir genießen dafür die Ruhe im gastlichen Haus.

Die Ausfahrt aus Rochlitz ist leider wieder nicht leicht zu finden, doch wenn man durch eine Gartenkolonie fährt bleibt nur eine Möglichkeit: die Mulde muss auf einem Weg neben der Eisenbahnbrücke überquert werden. Bis Colditz führt die Route nun wieder rechts der Mulde auf verkehrsarmer Straße.

Die kleine Stadt Colditz mit 6400 Einwohnern hat einen besonderen Charme mit ihren mittelalterlichen engen Gassen mit Fachwerkbauten, einem Renaissance-Rathaus. Hauptattraktion ist aber das Schloß,

welches besonders in England einen hohen Bekanntheitsgrad genießt.

Das Schloss diente nach 1800 zunächst als Landesarbeitshaus und später als Heil- und Pflegeanstalt für Lungenkrankheiten und Psychiatrie. Von 1939-1945 diente das Schloss als Sonderlager für alliierte Offiziere. Eine Gedenktafel erinnert an das Schicksal von ... Kriegsgefangene. Eine ständige Ausstellung informiert über das ehemalige Sonderlager für alliierte Offiziere (1939-45) im Schloß und zahlreiche abenteuerliche Fluchtversuche. Die meisten wurden zwar entdeckt und von den Wachmannschaften vereitelt, aber in vielen Fällen dokumentiert oder gar nachgestellt, so dass die Ausstellung ein lebendiges Bild vom Leben der Gefangenen und ihren Fluchtversuchen vermittelt.

Besonders spektakulär war ein 40 m langer Fluchttunnel unter der Schlosskapelle.

Ein besonders schönes Panorama von der großen Schlossanlage bietet sich in der Nähe der Muldenbrücke.

Bis zur Vereinigung der Freiburger und Zwickauer Mulde sind es nur noch knapp 5 km. Eine bescheidene Brücke führt über den Zufluss der Freiburger Mulde. Reizvoll ist ein Abstecher auf unbefestigtem Pfad zu der Landspitze zwischen den beiden Flüssen. Auf wenig befahrener Straße geht es nach Kössern. Das Jagdschloß (1711 erbaut) wird dem Erbauer des Dresdner Zwingers M. D. Pöppelmann zugeordnet.

Über eine imposante steinerne Brücke geht es wieder auf die linke Muldenseite nach Großbothen. Der Ort ist Knotenpunkt der Eisenbahnlinie Leipzig - Grimma - Dresden und der Muldentalbahn Glauchau - Grimma - Wurzen sowie Borna - Bad Lausick - Großbothen (heute stillgelegt). Sehenswert ist die Kirche mit hohem Dachreiter und Emporen und Altar Marmor-Imitation (Bauernbarock)

Das Haus "Energie" an der Straße nach Grimma mit original erhaltenem Gelehrtensitz des 1932 verstorbenen Mitbegründers der physikalischen Chemie sollte man sich nicht entgehen lassen. Obwohl das Museum eigentlich bereits geschlossen hatte, nahm sich die Museumsleiterin, eine vitale alte Dame fast 1 1/2 Stunden Zeit für uns, um uns mit der Kindheit und Biografie des Nobelpreisträgers bekannt zu machen.

Die Radroute führt in Ufernähe zum Kloster Nimbschen. Im einstigen Zisterzienserinnenkloster St. Marienthron lebte Katharina von Bora (1499-1552) als Nonne. In der Osternacht des Jahres 1523 floh sie mit 8 Schwestern nach Wittenberg und heiratete 2 Jahre später den Reformator Dr. Martin Luther. Leider haben wir zu lange im Haus "Energie" verweilt. So ist der Fährbetrieb bei Höfgen bereits eingestellt. Die Fähre bringt von 10 - 18.30 Uhr Wanderer auf die andere Flussseite. Am anderen Muldenufer ist die in Deutschland einzigartige betriebsfähige Schiffsmühle zu sehen. Wir müssen also erst einmal nach Grimma hineinfahren. Wir haben das Glück, im Grimma ein Quartier vom Radfahrer-Dachgeber nutzen zu können. Wolfgang Reiche hatte aus Australien vor 11 Jahren diese geniale Idee nach Deutschland mitgebracht, dass Radler sich gegenseitig für jeweils 1 Nacht auf Radreisen kostenlos beherbergen. Die Idee hat viele Freunde gefunden und heute gibt es ein dickes Verzeichnis mit fast 3000 Adressen. Wir erleben einen herrlichen Abend bei unseren Gastgebern mit Grillen und Erzählen bis in die Nacht. Wolfram genießt es, heute schon zu den Großen zu gehören und lange aufbleiben zu dürfen.

Der Besuch der Schiffsmühle wird am nächsten Tag nachgeholt. Die achtjährige Tochter unserer Gastgeber wird Führerin für uns. Über die Grimmaer Hängebrücke fahren wir zur rechten Muldenseite und durch den Wald flussaufwärts nach Höfgen. Ein Aussichtspunkt auf einem Felsen bietet eine herrlichen Blick auf die Mulde.

Die Schiffsmühle war von 1844 bis 1871 im Muldenknie verankert und der Fluss liefert die Energie für die Mühle.

Doch Höfgen hat außer der Schiffsmühle gleich noch 500 m flussaufwärts eine alte Wassermühle zu bieten. Im Ort befindet sich eine Wehrkirche auf einer Anhöhe inmitten eines alten Ringwalles mit sehenswerter Innenausstattung aus dem 17. Jh., teils mit typisch bäuerlicher Bemalung

Es geht zurück nach Grimma. Besonders interessant sind die Häuser in der Paul-Gerhardt-Straße mit kleinen Gartenhäuschen. Ein Fußweg an der Mulde bietet einen romantischen Blick auf die Stadtmauer mit den idyllischen Gartenhäuschen.

Im historischen Altstadt kern von Grimma sind das Renaissance-Rathaus und Bürgerhäusern am Markt sehenswert.

Nächstes Ziel ist Trebsen. Die Kleinstadt am Ufer der Mulde wartet mit einem reizenden Ensemble aus ehemaligem Rittergut und Schloß auf, einst Wasserburg mit reichgegliederten Ziergiebeln und vielfältigen Zellengewölben im Erdgeschoß. In der romanischen Stadtpfarrkirche findet man die älteste figurale Reliefdarstellung in Ostdeutschland

Hinter Trebsen entfernt sich die Radroute etwas von der Mulde und führt fast 10 km durch ein größeres Waldgebiet. In Schmölen erreicht man wieder die Mulde. Um nach Wurzen am anderen Ufer zu gelangen, kann man die Fähre nutzen oder zur großen Brücke nach Bennewitz fahren. Der Muldenradweg tangiert wieder nur den westlichen Stadtrand der 1000jährigen Stadt Wurzen.

Vom linken Muldenufer aus präsentiert sich die 1000jährige Stadt mit einer eindrucksvollen mittelalterliche Silhouette, welche von den Türmen von Dom, Bischofsschloß (z.Z. Polizeidienststelle)

und Wenceslaikirche geprägt wird.

In der historischen Altstadt präsentieren sich der Markt mit Ringelnatzbrunnen, Museum, Ringelnatzhaus, das alte Rathaus von 1803 und die alte Stadtapotheke

Das älteste Bauwerk ist der Dom St. Marien, genauer die ursprünglich romanische Pfeilerbasilika der 1114 geweihten Stiftskirche, deren Ostchor 1260/80 gotisch erweitert wurde. Das ehemalige bischöfliche Schloß (1491/97 entstanden) im Stile der sächsischen Spätgotik zeugt von den überragenden architektonischen Leistungen der Baumeister um Arnold von Westfalen. Mit seinen einmaligen Zellengewölben ist das Wurzen Schloß der Albrechtsburg in Meißen würdig an die Seite zu stellen.

Am ehemaligen Posttor ist ein farbenfrohes polnisch-litauisches und kursächsisches Wappen von 1734 zu bewundern und unweit davon kann man das barockes Geburtshaus (erbaut 1687) von Joachim Ringelnatz (geb. 1883) besuchen.

Für die Weiterfahrt nach Eilenburg gibt es wieder 2 Varianten: die bequemere auf dem Radweg entlang der stark befahrenen Straße zwischen Wurzen und Thallwitz oder die romantischere Route mit 2maliger Querung der Mulde über die Dörfer Grubnitz, Nepperwitz, Canitz, Wasewitz durch die Muldenaue, teils auf unbefestigten Wegen.

Die erste Variante ermöglicht einen Besuch des Schloss Nischwitz (erbaut 1714-1721 nach Entwürfen des Oberbaumeisters J. Ch. Knöffel und für den Grafen H. von Brühl zu einem Rokoko-Schloß umgebaut. Im Festsaal und Gartensaal gibt es Malereien von Torelli, Im Schloßpark im englischen Stil befinden sich ein Gartenpavillon und ein Mausoleum. Viele Jahre schlummerte die Schlossanlage im Dornröschenschlaf und wurde durch umfangreiche Restaurierungsarbeiten zu neuem Leben erweckt.

Die zweite Variante führt den kunsthistorisch interessierten Radler nach Wasewitz mit einer von außen unscheinbaren Dorfkirche, welche sich aber bei einer Besichtigung als eine Wehrkirche aus dem 12. Jh. entpuppt und eine Kanzel von 1548 mit Kreuzigungsgemälde sowie romanische Wandfresken von 1496 (entdeckt 1966) mit Passionsszenen und Heiligenlegenden birgt.

Auch wer die zweite Variante gewählt hat, sollte die 2 km Umweg nach Thallwitz nicht scheuen. Hier befindet sich ein Renaissanceschloß, 1580 errichtet und als Jagdschloß ausgebaut. Der Schloßpark mit versiegter Wasserkaskade und altem Baumbestand bietet sich für eine Rast in ruhiger Umgebung an.

Die nächsten 5 km nach Eilenburg führen auf unbefestigten Wegen durch Felder und Wiesen.

Eilenburg verfügt über eine 1000jährige Burganlage und war 1089 Sitz Graf Heinrichs - Begründer des Wettiner Territorialstaates Sachsen. Sehenswert sind Renaissance-Rathaus mit wunderschönem Volutengiebel, Stadtmuseum, Sternwarte, Planetarium, Tierpark. Auch in Eilenburg haben wir das Glück bei einem passionierten Radler des Fahrraddachgebers übernachten zu können. Doch nicht die Gastfreundschaft an sich ist heute das besondere - nein der Gastgeber ist selbst auf Radtour und hat den Schlüssel hinterlassen. 2 Hunde bewachen das Grundstück, doch es sind 2 gutmütige Gesellen und ihr Gebell ist mehr Attrappe. Bald wälzen sie sich am Boden und genießen Streicheleinheiten der müden Pedalritter, die nun gar nicht mehr so gefährlich aussehen, als wir unsere (Fahrrad)Helme abgenommen haben. An der Tür eines Nebengebäudes finden wir Instruktionen zur Küchen- und Toilettenbenutzung in der Wohnung unseres unbekanntes Dachgebers. In dem Nebengebäude finden wir 3 Schlafplätze. Die Wände sind reich geschmückt mit Pokalen, Medaillen, T-Shirts u. a. Erinnerungsstücken und Trophäen von zahlreichen radsportlichen Veranstaltungen, an denen unser Gastgeber teilgenommen hat. Mit einer Skatrunde beschließen wir diesen Abend.

Am nächsten Morgen starten wir schon recht früh. Es ist gemäß der Jahreszeit ein sehr kühler Mai-Morgen, so daß wir froh sind, Fahrradhandschuhe eingepackt zu haben.

Die offizielle Radroute führt von Eilenburg-Ost über Mörtitz und Gruna nach Hohenprießnitz. Da unser Quartier aber sich im Westen Eilenburgs befindet, fahren wir auf der Hauptstraße nach Zscheppelin, die zu Sonntag früh kaum befahren ist.

In Zscheppelin ist ein kleines Schloß zu finden, eine mehrflügelige Schloßanlage aus verschiedenen Stilepochen mit Festsaal und einem Landschaftsgarten im englischen Stil.

Nach ca. 4 km weist kurz vor Hohenprießnitz eine etwas verwitterte Tafel auf das Barockschloß aus dem 18. Jahrhundert und den Schloßpark hin.

Die Mulde schlängelt sich nun in zahlreichen Mäandern durch die Landschaft. Man sollte sorgfältig auf die Radwegweiser achten, um nicht unverhofft in einer der Muldenschlingen im unwegsamen Gelände zu landen. In Oberglauchau hat man wieder Asphalt unter dem Reifen und nach einem kurzen Stück Hauptstraße zweigt ca. 200 m vor einer schönen Windmühle der Muldenradweg rechts ab und führt östlich des Muldendeich, der im Mai einen herrlichen Blütenteppich zur Schau stellt.

Nach etwa 3 km stößt die Radroute auf die B 2 Leipzig - Bad Dübener. Obwohl die Radroute die Bundesstraße kreuzt, sollte man sich wieder Zeit für einen Abstecher nehmen. Über die Muldenbrücke, danach sofort rechts abbiegen und auf dem Radweg unter der Straße hindurch in nördlicher Richtung fahren. So erreicht man gefahrlos den Zugang zur 1000jährigen Bad Dübener Burg, welche 1813 Hauptquartier der Französischen Armee unter Kaiser Napoleon war und gegenwärtig durch eine

Schönheitskur verjüngt wird. Die Kurstadt Bad Dübener Heide ihren Namen. In der Altstadt gibt es ein Pesttor. Erfrischung kann der Radler im Waldbad finden.

Eine weitere Rarität ist direkt am Muldenufer neben dem Schloß zu finden: die einzige erhaltene Schiffmühle in Deutschland, die aber leider auf dem trockenen liegt. Tafeln liefern Informationen zu den technischen Details zu dem technischen Denkmal.

Für Mühlenfreunde bietet die Freizeitkarte "Landkreis Dehliitzsch" noch eine reizvolle Mühlen-Tour (32 km) mit 5 Windmühlen (Niederglauchau, Reibitz, Löbnitz, Roitzschjora und Tiefensee) sowie 3 Wassermühlen in Bad Dübener Heide und Badrina).

Über Schnaditz (verfallenes Landschloß), Tiefensee mit einem schönem Windmühlenkomplex geht es auf Dorfstraßen bis Roitzschjora. In den feuchten Muldenauen finden auch zahlreiche Störche ihre Nahrung. Am Ortseingang von Roitzschjora hat ein Storch sein Nest gebaut. Die nächsten 8 km kann man wieder Natur pur erleben und hinter den Muldendeich durch auf Feld- und Wiesenwegen radeln.

Kurz vor Döbern stößt die Radroute wieder auf die Straße nach Pouch. Links der Straße sieht man, welche Narben der Eingriff des Menschen in die Natur beim Abbau fossiler Brennstoffe hinterläßt. Ein riesiger ehemaliger Tagebau hat auch manche Dörfer verschwinden lassen. Ein Gedenkstein erinnert an die Gemeinde, deren Bewohner ihren Heimatort verlassen mussten, weil Braunkohle die einzige eigene Energiegrundlage der DDR bildete. Radler, die mit ihrem Drahtesel versuchen der Natur auch ein Stück Lebensraum zu bewahren, sind sicher für solche "Denk-mal"(e) sensibel.

Am Ortseingang von Pouch (dem Campingfreund ist dieser Name vertraut durch die Markenzeichen zahlreicher Nylonzelte u.a. Campingartikel) muss man rechts abbiegen. Von der Muldenbrücke hat man einen guten Blick auf den großen Muldenstausee. Die Radroute führt weiter entlang des Ostufers des Stausees, wer möchte kann die Etappe auf dem Zeltplatz am Stausee beenden und sich bei einem Bad im See erfrischen.

Über Schlaitz oder auf Naturwegen durch Wiesen und Wald erreicht man nach wenigen Kilometern Burgkemmnitz. Hier endet das Territorium des Freistaat Sachsen. Am Bahnhof Burgkemmnitz ist dir Rückfahrt mit Bahn Richtung Bitterfeld - Leipzig oder nach Wittenberg möglich.

Die weitere Routenführung bis Dessau liegt noch nicht ganz fest. Die ADFC-Radtourenkarte Nr. 13 Saale/Westliches Erzgebirge empfiehlt die Route Rossdorf - Altjeßnitz ((großer Irrgarten) - Retzau und der Bikeline-Radfürer Muldenradweg empfiehlt die Route über Zschornowitz und Möhlau.

Über Sollnitz - Kleutsch und Mildensee führt die Route nach Dessau.

Wer es nicht eilig hat, kann in Mildensee die Runde noch etwas ausdehnen: der Fürst - Franz - Weg führt als Rundtour zwischen Elbe und Oranienbaum auf 45 km im Dessau-Wörlitzer Gartenreich einige Kulturdenkmäler in frühklassizistischer und neugotischer Architektur "er-fahren".

Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, ein Enkel des "Alten Dessauers", sah sich den Ideen der Aufklärung verpflichtet. Während seiner Regierungszeit (1758-1817) war Dessau ein Zentrum vielfältiger Reformbestrebungen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet und beeinflusste für etwa zwei Jahrzehnte die Kultur Europas.

Autofreie beschilderte Wege führen Kapenschlösschen(Sitz der Biosphärenreservats-verwaltung "Mittlere Elbe"), zum Wörlitzer Park mit zahlreichen Seen, Kanälen und dem Schloss, zu den Resten des Dianentempel, dem Luisium, Schloss Georgium u. a. Sehenswürdigkeiten.

Abschluß der kultureichen Route ist natürlich die Residenzstadt Dessau. Obwohl im Krieg schwer zerstört, sind heute doch wieder einige interessante Bauwerke zu sehen: der wiederaufgebaute Flügel des Schloss, das Rathaus im Neorenaissancestil, das Landestheater, das Bauhaus in der Gropiusalle, sowie Bauten im Bauhausstil in verschiedenen Teilen der Stadt wie die Meisterhäuser in der Ebertallee, das Stahlhaus in der Südstraße.

Ein spezielle Broschüre der Touristinformatio n hilft bei der Entdeckung Dessaus, die sich zudem als sehr radfahrerfreundliche Stadt präsentiert und schon zu DDR-Zeiten zu den Städten mit dem höchsten Anteil an Radverkehr gehörte.

Wissenswertes von A - Z

Anreise

Mit der Bahn lassen sich viele Startpunkte an der Mulde bequem erreichen. An der im Stundentakt befahrenen Sachsenmagistrale liegen Zwickau und Glauchau, mit dem modernen Vogtlandsprinter kann man die Muldenquelle bei Schöneck erreichen, mit der Muldentalbahn sind alle Startpunkte zwischen Glauchau und Großbothen im 2-Stunden-Takt erreichbar. Auch die Freiburger Mulde ist mit der Bahnlinie Dresden - Nossen - Döbeln - Grimma direkt im 2-Stunden-Takt erreichbar. Auch von Wurzen gibt es Direktverbindung nach Dresden und von Eilenburg, Bitterfeld und Dessau kann man mit Umsteigen die Rückfahrt nach Dresden antreten.

Den Startpunkt der Freiburger Mulde erreicht man mit der Bahnlinie Freiberg - Holzgau (verkehrt im Zweistundentakt mit modernen Mehrzweckwagen mit Fahrradabteil)

Radroute

a) Zwickauer Mulde 290 km

Schöneck - Muldenberg (5,5 km) - Schönheide Ost (20 km) - Eibenstock (8,5 km) - Aue (17,5 km) - Schlemma - Burg Stein - Zwickau (30 km) - Glauchau (16 km) - Remse - Waldenburg (8,5 km) - Penig (9,5 km) - Rochlitz (21,5 km) - Colditz (13,5 km) - Kößern - Großbothen - Nimbschen - Grimma (17 km) - Trebsen - Wurzen (23 km) - Canitz - Wasewitz - Thallwitz - Eilenburg (21 km) - Hohenprießnitz - Bad Düben (20 km) - Burgkemmnitz (30 km) - Dessau (28 km)

b) Freiburger Mulde

Holzgau - Mulda - Freiberg (33 km) - Nossen (25 km) - Roßwein (9km) - Döbeln (10 km) - Leisnig (13 km) - Colditz (9 km)

Beste Reisezeit

Der Muldenradweg ist sicher von April bis Oktober attraktiv. Im Frühling sind die blühenden Muldendeiche und Wiesen reizvoll, im Herbst die bunten Laubwälder an den Hängen des steilen Muldentals zwischen Schöneck und Zwickau sowie zwischen Waldenburg und Grimma. Im September ist meist die Fernsicht gut und die markanten Aussichtspunkte bieten gute Sicht (Weiße Spitze bei Penig: 266 m ü. NN, Friedrich-August-Turm auf dem Rochlitzer Berg: 353 m ü. NN, Töpferberg bei Colditz u. a.)

Informationen

- * Landesfremdenverkehrsverband Sachsen e. V., Friedrichstr. 24, Tel. 0351/491700 FAX 4969306
- * Fremdenverkehrsverband "Sächsisches Heide- und Burgenland" e. V. (Niedermarkt 1, 04736 Waldheim, Tel. 034372/9660 FAX: 96619)
- * Eibenstock: Eibenstock-Information, Postplatz 4, 08309 Eibenstock, 037752/2244
- * Aue: Stadtinformation, Goethestr. 5, 08280 Aue, Tel. 03771/281125
- * Fremdenverkehrs-Regionalverband Westsachsen/Zwickau, Hauptstraße 6, 08056 Zwickau, Tel. 0375/293711 od. FAX: 0375/293710, e-mail info@frv-vestsachsen.de, www.frv-vestsachsen.de
- * Glauchau: Glauchau-Information, Ratshof, 08371 Glauchau, Tel. 03763/2555
- * Waldenburg: Fremdenverkehrsamt, Markt 22, 08396 Waldenburg, Tel. 037608/21000
- * Rochlitz: Touristinformation, Markt 1, 09306 Rochlitz, Tel. 03737/783 222
- * Colditz: Fremdenverkehrsverein Colditzer Muldentale, An der Kirche 1, 04680 Colditz, Tel.: 034381/43519
- * Grimma: Fremdenverkehrsamt, Markt 23, 04688 Grimma, Tel. 03437/919853
- * Wurzen: Wurzen-Information, Markt 5,
- * Eilenburg: Büro für Bürgerinformation und Fremdenverkehr, Markt 1, 04838 Eilenburg, Tel. 03423/652178
- * Bad Düben: Fremdenverkehrsamt, Markt 11, 04849 Bad Düben, Tel. 034243/52882
- * Dessau: Tourist-Information, Zerbster Str. 2c, 06844 Dessau, Tel.: 0340/19433 oder 2041 442

Karten

Einige Verlage haben den Muldenradweg bereits für sich entdeckt und bieten Kartenmaterial für fast jeden Geschmack an.

* ADFC-Radtourenkarte Nr. 13 "Saale/Westliches Erzgebirge" BVA 1996 (mit Muldenradweg vom Muldenberger Stausee bis zur Mündung in die Elbe bei Dessau), 12,80 DM

* ADFC-Regionalkarte: Ostthüringen (Wilkau-Haßlau bis Waldenburg), Maßstab 1 : 75 000, BVA 1997, 12,80 DM

* Im sächsischen Verlag Dr. Barthel gibt es eine attraktive Karte im Maßstab 1 : 75 000 und im bewährten Spiralo-Format: Radwanderatlas "Täler der Schlösser und Burgen an Mulde und Zschopau", 19,80 DM (erscheint Februar 2000)

Neben sorgfältiger Rechercheur zur mehrmals geänderten Routenführung weist die Karte auch Angaben zur Wegqualität aus, Kilometrierung, Angaben zu Fahrradverleih, den Fähren und Jugendherbergen sowie ausführliche Informationen zu den Sehenswürdigkeiten auf.

Das quadratische Format macht es möglich, auch Nebenrouten vorzustellen und Sehenswürdigkeiten aufzusuchen, die nicht direkt an der Mulde zu finden sind.

Die Kombination dieser Karte mit dem reizvollen Zschopau-Radweg macht die Karte noch wertvoller.

Weitere Wander- und Radwanderkarten bzw. Freizeitkarten aus dem Verlag Dr. A. Barthel widmen sich der Mulde, so z. B.

* Wanderkarte Radroutenvorschlägen: Östliches Vogtland/Westerzgebirge (Zwickauer Mulde: Schöneck - Eibenstock - Sosa) Maßstab 1 : 33 000, 1998, 8,80 DM

* Freizeitkarte mit Radrouten "Muldentalkreis" Maßstab 1 : 75 000

* Freizeitkarte mit Radrouten "Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft" (zwischen Bitterfeld und Dessau) Maßstab 1 : 75 000 9,80 DM

* Freizeitkarte mit Radwandererrouten: "Landkreis Dehlitzsch", Maßstab 1 : 75 000, 9,80 DM (Mulde von Wurzen bis zum Muldenstausee) 1997, 9,80 DM

* Freizeitkarte mit Radwandererrouten: "Landkreis Döbeln", Maßstab 1 : 75 000, 9,80 DM (Freiberger Mulde von Nossen bis zur Muldenvereinigung) 1999, 9,80 DM

Abschnitte des Muldenradweg findet man auch auf den detaillierten Wander- und Radwanderkarten des Verlag Seeger Kartographie GmbH Dresden:

a) Zwickauer Mulde:

* Blatt "Mittleres Vogtland zwischen Auerbach und Markneukirchen" Maßstab 1 : 33 000, (Abschnitt Schöneck - Talsperre Muldenberg - Morgenröthe-Rautenkrantz), Seeger Kartographie GmbH Dresden 1999, 7,80 DM

* Blatt "Westerzgebirge zwischen Schneeberg und Johanngeorgenstadt" Maßstab 1 : 33 000 (Abschnitt Morgenröthe-Rautenkrantz - Aue - Schneeberg) Seeger Kartographie GmbH Dresden 1999, 7,80 DM

b) Freiberger Mulde:

* Blatt "Seiffen und Umgebung" zwischen Holzgau und Freiberg, Maßstab 1 : 50 000 (leider manche Wege zwischen Rechenberg-Bienmühle und Mulda noch im Planungszustand, die in der Wirklichkeit noch fehlen bzw. nicht befahrbar sind, dafür gibt es aber einen gut ausgebauten neuen Abschnitt zwischen Mulda und Bertheldorf) Seeger Kartographie GmbH Dresden 1998

* Blatt: Klosterbezirk Altzella zwischen Nossen und Halsbrücke" (Muldenradweg von Halsbrücke bis Roßwein), Seeger Kartographie Dresden 1999, Maßstab 1 : 33 000, 7,80 DM

* Deutsche Radtourenkarte des BDR Blatt 17 "Dübener Heide/Fläming" Mulde zwischen Wurzen und Dessau, Maßstab 1 : 100 000 sowie Blatt 24 "Erzgebirge" Mulde zwischen Schöneck und Wurzen sowie Holzgau - Freiberg - Grimma, Haupka Verlag 1998 (je 14,80 DM)

* Bikeline-Radwanderführer Mulden-Radweg (Zwickauer und Freiberger Mulde von der Quelle bis Dessau), Karten im Maßstab 1 : 75 000, Esterbauer Verlag 1999, 22,80 DM (mit Kilometrierung und ausführlichen Angaben zu Sehenswürdigkeiten und Übernachtungsmöglichkeiten)

Alle Karten sind im Buchhandel bzw. bei den Verlagen bzw. Fremdenverkehrsämtern erhältlich sowie in der Fahrradbibliothek Dresden ausleihbar.

Radverleih

Streckenprofil

Auch wenn es insgesamt mit dem Fluss talwärts geht, sind im Erzgebirge doch auch einige Steigungen zu bewältigen.

Der Muldenradweg beginnt im Erzgebirge in knapp 800 m Höhe und hat bis Zwickau auf 75 km etwa 450 m Gefälle. Größere Steigungen gibt es zwischen Schönheide und Eibenstock, zwischen Bockau und Aue, und zwischen Aue und Schlema bzw. Schneeberg. Vom Muldenzusammenfluss bei Sermuth beträgt das Gefälle nur noch ca. 100 m auf 127 km.

Die Radtour an der Freiburger Mulde hat ein Gefälle von ca. 450 m auf 89 km von Holzhau bis zum Zusammenfluss bei Sermuth. Größere Anstiege sind hier zwischen Mulda und Berthelsdorf zu überwinden (Berhnardshöhe 545 m)

Ein genaues Streckenprofil gibt's im bikeline-Radwanderführer

Straßenzustand

In einer 4-Tagestour wurde der Muldenradweg von mir im Mai getestet und kann durchaus weiterempfohlen werden. Leider lässt aber der Ausbau des reizvollen Muldenradweges noch etwas zu wünschen übrig.

Die meisten Wege außerhalb der Ortschaften sind noch naturbelassen und bei Regenwetter kann an manchen Stellen Slalomfahrt um Pfützen angesagt sein. Doch vergisst man alle Unbill wieder, wenn die Sonne zurückkehrt und man in historische Welten abtaucht oder wenn auf den Muldendeichen sich ein prächtiger Blütenteppich ausbreitet. Und wer nicht gerade Himmelfahrt unterwegs ist, kann die Ruhe der Landschaft abseits lärmender Straßen genießen.

Fahrradausrüstung

Wegen der Steigungen am Muldenradweg ist ein Fahrrad mit Gangschaltung zu empfehlen. Da viele Abschnitte mit autofreien Routen nicht asphaltiert sind, sollte man ausreichend breite Reifen haben (Trekking- oder Mountainbike)

Unterkunft

Übernachtungen sind neben zahlreichen Pensionen u.a. möglich in den Jugendherbergen in Schöneck, Sosa, Werdau bei Zwickau, Rochlitz, Colditz, Buchheim, Mutzschen, Wurzen und Dessau.

Campingplätze gibt es in Muldenberg, Colditz, Kössern, Bad Lausick, Mutzschen, Wernsdorf, Grimma, Eilenburg und Dessau (nicht alle direkt an der Mulde).

Ein ausführliches und aktuelles Übernachtungsverzeichnis findet man in dem Bikeline-Radführer sowie auf Anfrage bei den Fremdenverkehrsämtern.

Hilfreich ist dafür die Broschüre "Campingführer Sachsen" (Hg. ADAC und Landesfremdenverkehrsverband Sachsen e. V., Friedrichstr. 24, Tel. 0351/491700 FAX 4969306)

Sehenswürdigkeiten

Das Sächsische Burgenland macht seinem Namen alle Ehre. Glauchau, Waldenburg, Wolkenburg, Rochsburg, Colditz, Wurzen, Thalwitz, Eilenburg, Hohenprießnitz, Bad Düben und Dessau können imposante Burgen und Schlösser aufweisen.

Auch an der Freiburger Mulde säumen mehrere Burgen und Schlösser den Fluss (Nossen, Burg Mildenstein bei Leisnig, Schloss Podelwitz) und die Städte Nossen, Roßwein, Döbeln und Leisnig präsentieren sich im historischen Gewand mit imposanten Stadtmauern, prachtvollen Rathäusern, mächtigen Hallenkirchen und kunstgeschichtlich wertvollen Bürgerhäusern.

Aber auch die sakralen Bauten an der Mulde sind äußerst sehenswert: der Zwickauer Dom mit einem wertvollen Schnitzaltar von Peter Breuer, wo Martin Luther und der Bauernführer Thomas Müntzer gepredigt haben, die stilreinste klassizistische Kirche Sachsens in Wolkenburg, die spätgotische Stadtkirche in Penig mit interessanter bemalter Kassettenholzdecke, die Pfeilerbasilika des Benediktinerkloster in Wechselburg mit dem berühmten Lettner, die Dorfkirche Großbothen mit bemalten Emporen im Stil des Bauernbarock, die Wehrkirche von Wasewitz mit mittelalterlichen Fresken von 1496 u.a.

Jede Flusslandschaft wird auch geprägt durch die zahlreichen Brücken. An der Mulde findet man sehr viele Hängebrücken, die für diese Region typisch sind. Das Überqueren der teilweise schwankenden Hängebrücken mit dem Fahrrad ist ein besonderer unvergesslicher Reiz.

Ein einmaliges Zeugnis alter Mühlenkunst ist die in der Mulde auf dem Wasser liegende Schiffsmühle in

Höfgen bei Grimma, deren Schaufelrad vom Fluss angetrieben wird und die Energie für das Mahlwerk liefert. Nur wenige Hundert Meter weiter im Ort kann man gleich noch eine funktionstüchtige Wassermühle besichtigen.

Nicht versäumen sollte man eine Besuch im Haus "Energie" in Großbothen. Hier lebte und arbeitete Wilhelm Ostwald, der für seine wissenschaftlichen Arbeiten 1909 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet wurde. Nur selten hat man Gelegenheit die Arbeitsräume eines Wissenschaftlers noch im Originalzustand zu besichtigen. (Besuchszeit allerdings nur 8 - 16 Uhr nach tel. Anmeldung)

Freizeitangebote

Freibäder bzw. Erlebnisbäder gibt es in Muldenberg, Eibenstock, Zwickau, Penig, Lunzenau, Rochlitz sowie Nossen Roßwein, Döbeln und Leisnig an der Freiburger Mulde.

Weitere Infos zur Tour telefonisch bei der Fahrradtouristischen Beratung der Fahrradbibliothek in Dresden (0351/472 19 20 werktags ab 19.30 Uhr) oder gegen Rückporto + 2,20 DM Versandkosten oder per FAX auf Anfrage.

Detaillierte Auskünfte zu den genannten Radrouten und geeignetem Kartenmaterial sind telefonisch bei der Fahrradbibliothek Dresden, Wilhelm-Franke-Str. 26, 01219 Dresden (Tel./FAX 0351/472 1920 jeweils 19.30 - 21.00) zu erhalten.

Johannes Meusel